

DER ROTSTEISSKAKADU HÄNGT AN EINEM SEIDENEN FADENVon **ROSEMARY LOW**

Der liebeizende Rotsteisskakadu (*Cacatua haematuropygia*) erfreut sich der zweifelhaften Auszeichnung, in der Kategorie ‚ernsthaft gefährdet‘ eingestuft zu sein. Die Definition der Bedrohungs-Skala bedeutet, dass sein Bestand im Laufe der nächsten 10 Jahre in der Wildnis um 80% abnehmen könnte, oder in den nächsten 3 Generationen (schätzungsweise 45 Jahre). Auf der Basis direkter Beobachtung wird der Rückgang in Bezug auf sein Vorkommen, das von ihm bewohnte Gebiet und / oder die Lebensraum-Qualität plus den aktuellen Ausbeutungsgrad erfasst. Mit ihm erhöht sich die Zahl der in dieser Kategorie befindlichen Vögel auf 181.

Der andere in der gleichen misslichen Lage befindliche Kakadu ist der Gelbwangenkakadu (*Cacatua s. sulphurea*) – was einige Mitglieder schockieren mag. Im Gegensatz zum Rotsteisskakadu ist er ein wohlvertrauter Bekannter bei Vogelhaltern. Und genau deshalb ist er so gefährdet; seine Existenz ist nahezu zum Erliegen gebracht worden durch den Fang, obwohl keine Wildfänge seit mehr als einem Jahrzehnt legal nach Europa importiert worden sind.

Der Hauptgrund für den Rückgang des Rotsteisskakadus ist die Rodung von Tieflandwäldern. Der Fang für den lokalen Käfigvogel-Handel hatte ernsthafte Folgen für seinen Bestand. Tatsache aber ist, dass der Grossteil seines Lebensraums bereits verschwunden ist. 80 % der philippinischen Wälder und ein grosser Teil der Mangroven sind gerodet worden. Vor erst 50 Jahren war dieser Kakadu noch weitverbreitet in der Wildnis; nun verfügt er gerade noch über eine geschätzte Population von 1000 bis 4000 Vögeln. Wenn diese Zahl nicht alarmierend niedrig scheinen mag, dann deswegen, weil die rapide Rückgangsrate nicht in Betracht gezogen worden war. Jedenfalls mag die Ziffer 4000 überoptimistisch sein.

In den vergangenen 10 Jahren wurden einige Initiativen unternommen um das Aussterben dieses Kakadus zu vermeiden. Unglücklicherweise hatten Gesetze kaum eine Wirkung, weil sie grösstenteils undurchsetzbar sind. 1992 gab es ein totales Rodungsverbot; die Wälder werden weiterhin dezimiert. Im gleichen Jahr wurde der Kakadu auf den Anhang I der CITES gesetzt; kommerzieller Handel mit Arten in Anhang I ist verboten. Aber der illegale Fang ging weiter vor Ort. Es ist innerhalb der gesamten Tropen offenkundig geworden, dass Gesetze ohne Öffentlichkeitsarbeit über das Thema Naturschutz mehr oder weniger sinnlos sind.

1992 nahm sich auch Marc Bousseki aus Frankreich der Sache dieses Kakadus an. Im Zusammenhang mit dem Zoo von St Martin-la-Plaine besuchte Marc die Philippinen bei mehreren Gelegenheiten. Er überredete den Zoo ein Poster zu sponsoren, das den Kakadu zeigt und seine Notlage in drei Sprachen beschreibt. Dreitausend dieser Poster wurden innerhalb der Inseln der Philippinen verteilt. Vom September 1994 bis März 1995 sponsorte der Zoo ein Programm um das öffentliche Bewusstsein zu sensibilisieren. Dies schloss eine einstündige Radiosendung ein, die jeden Sonntag Morgen ausgestrahlt wurde. Mehr als 130 Zuhörer meldeten sich, was zur Lokalisierung von mehr als 300 Kakadus und 30 Brutplätzen führte, die Forschern vorher unbekannt gewesen waren. Sogar ehemalige Fänger kooperierten. Das Radioprogramm wurde wöchentlich zwischen Januar und August jedes Jahr fortgesetzt, was zur Bildung eines Netzes von Informanten und Naturschützern führte.

Die Insel Palawan ist der letzte Stützpunkt dieser Art mit einer geschätzten Population zwischen 750 und 2800 Vögeln. Diese Ziffer geht von einer mittleren Populationsdichte von einem Vogel pro km² in geeignetem Habitat aus. Auf der Insel Tawitawi mag die geschätzte Zahl von 100 bis 200 über-optimistisch sein gemäss Nigel Collar und anderer in ‚Bedrohte Vögel der Philippinen‘ aufgrund der fälschlichen Voraussetzung intakten Waldes. Auf Mindanao ist der Kakadu örtlich nahezu ausgestorben mit nur 130 bis 350 noch übrigen Exemplaren an drei Orten. Auf Masbate gibt es 50 bis 70 Exemplare. Es mag ein paar andere Populationen geben, die derart klein sind, dass sie keine langfristige Überlebenaussicht haben.

1992 schätzte man, dass 50 bis 100 Vögel auf den Inseln Siargao und Dinagat verblieben waren. 2001-2002 werden auf diesen Inseln mit Mitteln, die von privaten Züchtern der USA gespendet worden sind, Bestandsaufnahmen gemacht werden. Illegal eingesammelte Vögel können nachwievor auf dem Vogelmarkt von Manila gefunden werden, von denen man annimmt, dass sie von jenen Inseln stammen. Der Kakadu ist ausgestorben auf Cebu und wahrscheinlich auch auf Negros. Ein Paar ist auf Siquijor übriggeblieben. Zwei kürzliche Zählungen von Luzon repräsentieren wahrscheinlich entflozene Käfigvögel. Eine der ersten Bestandsaufnahmen auf dem Feld waren von diesem Kakadu 1991 von Dr Frank Lambert für die World Conservation Union (IUCN) unternommen worden. Dr Lambert ist einer der erfahrensten Feldforscher in der Region und ist nun in Indonesien tätig. Er empfahl Mangroven als Zufluchtsort für diesen Kakadu, wenn er überleben solle.

Auf Palawan war die rapide Bevölkerungsexplosion in den letzten Jahren in hohem Masse nachteilig für das Überleben des Kakadus. Nahezu alle Bruthöhlen sind den Fängern bekannt. Die Jungen werden entfernt, sobald sie alt genug sind, manchmal auch der brütende Elternteil. Einige wenige Nester sind seit 1996 bewacht worden, aber die Mehrheit ist zu unzugänglich um dies zu ermöglichen. Einige ehemalige Fänger werden für diesen Zweck eingesetzt; als anerkannte Wächter erhielten sie als Anreiz Bargeld, Radios, Reis und T-Shirts für ihren Einsatz. Als Ergebnis flogen zum Beispiel 1997 zehn Jungvögel tatsächlich in die Wildnis aus. Dies ist extrem wichtig, da die Population offenbar überaltert war, da fast alle jungen Vögel illegal gefangen worden waren. Obwohl einige hundert Vögel nachwievor überleben, werden daher viele oder die meisten von ihnen ohne nach-folgende junge Vögel für die Reproduktion bald zu alt sein bevor das Brutanregungsprogramm eingeführt sein wird. Hoffentlich wird dieses in den kommenden Jahren zu weiterer Verbreitung kommen.

1994 befassten sich Studenten der Palawan State University mit ihrem einheimischen Kakadu. Sie bildeten eine Bewegung, deren Name ‚Rettet den Kakadu‘ bedeutet. Zusammen mit dem Philippinischen Umweltministerium und der örtlichen Behörde von Palawan initiierte Marc Bousseki ein Schutzprogramm. Ein Schutznetzwerk wurde in fünf Gebieten errichtet, wo der Kakadu nachwievor lebensfähige Populationen aufwies. Ein Koordinator und einige Mitglieder verbreiteten die Information und bemühten sich die Teilnahme der ländlichen Bevölkerung zu erreichen. Von Juli 1994 bis März 1995 wurde eine Teilnahme-Bescheinigung an 130 örtliche Bewohner, einschliesslich 16 Ex-Wilderer überreicht.

Junge Nestlinge in geschützten Nestern werden nun mit rostfreien Stahlringen beringt, die Identifikations-Codes aufweisen. Ein beringter Vogel geriet in einem Reisfeld in eine Falle. Als er entdeckt wurde, behauptete der Mann, der ihn gefangen hatte, dass die Kakadus seine Ernte auffrassen. Er konnte aber überredet werden, keine weiteren Kakadus zu fangen.

Mit Blick auf die Zukunft haben die Wächter Schösslinge und Samen von Bäumen gesammelt, die von den Kakadus zum Nisten, Fressen und Ruhen bevorzugt werden. Zwei kleine Baumschulen sind errichtet worden aus in Beuteln gezogenen Schösslingen. Im September 1996 wurde die erste Baumpflanzung in grossem Rahmen ausgeführt. Daraus wurde ein jährliches Ereignis, das irgendwann hoffentlich zu einer vermehrten Verfügbarkeit von Futter für eine wachsende Kakadu-Population führen wird.

Insel Rasa

Die kleine Insel Rasa (8 km²) bei Pelawan ist nun das Hauptziel für die Forschung. Das PCCP (Philippinisches Kakadu Schutzprogramm) wird hauptsächlich von der Loro Parque Fundación finanziert und von einem neuen Team seit September 1998 (einem deutschen Ökologen, Peter Widmann und 2 philippinischen Beamten, Indira Lacerna und Siegfried Diaz) und seit Juni 2001 durch „Le Parc des Oiseaux“, dem Vogelpark von Villars-Les-Domes in Frankreich koordiniert. Während der Brutperiode von Januar bis Juni 2000 wurden 15 Brutbäume lokalisiert. Interessant ist die Bevorzugung horizontaler gegenüber vertikaler Bruthöhlen. Sechs Eier gingen aufgrund Raubes durch eine verbreiteten Echsenart verloren. Ein erwähnenswertes Nest erbrachte vier flügge Junge. In fünf anderen Nestern lebten je drei Nestlinge. Üblich sind zwei Junge. Die andere sehr erfreuliche Nachricht: keine Fälle von Wilderei waren erfasst worden. Intensive Überwachung der Nester war von Mitte Februar bis Mitte Juli erfolgt. Das „Adopt a Katala“ Projekt zur Geldmittelbeschaffung wurde lanciert. Interessierte Personen „adoptieren“ einen Kakadu und erhalten eine Bescheinigung mit Informationen zu einem bestimmten Vogel, der durch seinen Ring identifiziert ist.

Zucht

Marc Bousseki hat mit unermüdlicher Energie und Begeisterung für den Rotsteisskakadu gearbeitet. Er war verantwortlich für die Errichtung des EEP (Europäisches Programm zur Betreuung gefährdeter Arten durch Zoos). Er hält fest: „Sogar, wenn vorläufig der Unterschutzstellung verbleibender Populationen des Rotsteisskakadus vor Ort Priorität eingeräumt wird, sollte die Möglichkeit einer künftigen Auswilderung nachgezogener Vögel nicht ausser Acht gelassen werden, besonders in Bezug auf jene Inseln, wo die Art ausgerottet worden ist. Eine Koordination von Bemühungen, einschliesslich der Zusammenarbeit zwischen privaten Vogelzüchtern und Institutionen, die die Art in Gefangenschaft pflegen, ist vonnöten, damit das Programm Wirkung zeigen kann.“

EEP Programm

Ende des ersten vollen Jahres (1993) seit Bestehen des EEP und seines Zuchtbuchs waren 32 Männchen, 21 Weibchen und fünf nicht geschlechtsbestimmte Vögel in 16 Sammlungen erfasst; 11 davon waren privat. Ende 1994 hat sich die Gesamtzahl auf 48 Männchen und 39 Weibchen erhöht. Von den 24 Teilnehmern waren 16 (67%) private Züchter. Die Teilnehmer kamen aus 6 europäischen Ländern. Ende 1996 waren 48 Männchen, 41 Weibchen und ein nicht geschlechtsbestimmter Vogel im EEP registriert, davon waren 52 (57%) Nachzuchten. Die 22 Teilnehmer bestanden aus 7 Zoos und 15 privaten Vogelzüchtern aus 7 Ländern Westeuropas. Ende 1999 bestand die EEP Population aus 41 Männchen und 25 Weibchen. Diese reduzierte Anzahl widerspiegelte die Tatsache, dass einige private Halter dieser Art das EEP verlassen hatten und 1999 neun Vögel ausserhalb des Programms transferiert worden waren. Von 1992 bis 1996 schlüpften 50 Küken bei 9 Paaren. Die Anzahl der jährlich aufgezogenen Vögel fluktuierte wie folgt: 1992: 9. 1993: 11. 1994: 12. 1995: 13 und 1996: 6. Die Zahl der Zuchtpaare sank nach und nach von 6 auf 3 und die Zahl nicht brütender Paare war angewachsen, zweifellos, weil einige zu jung zum Brüten waren. (Dieser Kakadu beginnt normalerweise nicht vor einem Alter von 6 oder 7 Jahren zu brüten). Das zuletzt verfügbare Zuchtbuch (1999) zeigte, dass 7 Junge aufgezogen worden waren.

Der Rotsteisskakadu ist in keiner Weise so leicht zu züchten wie die meisten Kakadu-Arten. Die Zusammenarbeit von privaten Züchtern hat sich jedoch als enttäuschend erwiesen. 1997 verliessen zum Beispiel fünf das EEP ohne Begründung, wodurch dem Programm mindestens 10 Kakadus verloren gingen. Ausserdem verkaufen einige Züchter Junge an Sammler, die nicht am EEP teilnehmen. Andererseits weigern sich verantwortungsvolle Züchter junge Weibchen an Züchter mit erwachsenen Männchen zu verkaufen, da sie um das hohe Risiko des Getötetwerdens unreifer Weibchen wissen. Dies ist leider in der Vergangenheit passiert. Einige Halter sind nicht verantwortungsbewusst genug um diese ernsthaft gefährdete Art zu pflegen, aber natürlich steht es einem Züchter frei, an wen er verkaufen will. Es gibt ein regionales Zuchtbuch für die USA, worin 100 Vögel registriert sind. In den Philippinen hat Antonio de Dios, Besitzer der weltweit grössten Papageiensammlung, auch die grösste Gruppe von Rotsteisskakadus, wovon ungefähr 20 Paare brüten. Einige seiner Jungvögel sind nach Europa exportiert worden.

Marc Bousseki glaubt, dass der integrierte Zugang zum Schutz des Rotsteisskakadus unter Einbezug der Unterschutzstellung vor Ort, Nachzucht und Grundlagenforschung, eine echte Hoffnung für die Vermeidung seines Aussterbens darstellt. Meine Hoffnung ist, dass alle privaten Züchter eine verantwortungsvollere Haltung gegenüber diesem ernsthaft gefährdeten Kakadu einnehmen werden.

Cockatoo Walkabout 2002

Dies ist das Männchen des Rotsteisskakadupaars in Kalifornien, welches der angesehenen Züchterin Chris Shank gehört. Nach vielen Jahren in ihrer Pflege brütete es zum ersten Mal 2001 und produzierte zwei Junge, die Gelegenheit für Freiflüge mit anderen Kakadus einschliesslich ihren Eltern erhalten werden.

ERHOLUNG DER KAISERAMAZONE: DOMINICAS FLAGGSCHIFF-PAPAGEI KEHRT ZURÜCK

Text und Fotos von PAUL R. REILLO, Rare Species Conservatory Foundation (RSCF)

Dominica's Amazonen (*Amazona imperialis* und *Amazona arausiaca*) sind Flaggsschiff-Arten für das grösste verbliebene ozeanische Regenwald Ökosystem der östlichen Karibik. Ein Gemeinschaftsschutzprogramm zwischen der RSCF und Dominicas Forestry and Wildlife Division schloss die Überwachung der Papageien im Feld ein. Dabei wurde ein strategischer Erholungsplan für den „Sisserou“ (*A. imperialis*) - Dominicas Nationalvogel und eine der seltensten Amazonen Arten – umgesetzt, wozu auch die vor kurzem erfolgte Errichtung des neuen Morne Diablotin Nationalpark gehört. Kürzlich entwickelte Feldtechniken haben äusserst wichtige Daten zum Lebensverlauf, Verhalten, Reproduktionsraten und auch Populationsparameter ergeben. Momentan residieren schätzungsweise 350-500 Sisserous in den Wäldern Dominicas und nur ein einzelnes Paar wird im Parrot Conservation and Research

Centre im Botanischen Garten von Roseau, Dominikas Hauptstadt gehalten. Papageienschutzbemühungen haben sich als enorm wirkungsvolle Werbeträger für Umweltschutzbemühungen auf der ganzen Insel erwiesen, indem die Notwendigkeit für den weitläufigen Schutz des ozeanischen Regenwaldes hervorgehoben worden ist. Kürzlich erfolgte Feldstudien zeigen den schönen, scheuen Sisserou als eine Bewunderung abnötigende Indikator Spezies, deren Populationsdynamik und Lebensgeschichte zeigen, wie langfristige Waldschutz-Programme den Papageienpopulationen auf der Insel die Erholung von verheerenden Wirbelstürmen ermöglichen.

Hinsichtlich der Biodiversität pro Gebietseinheit, der Höhe der Artendichte und dem Bedrohungsgrad einer Art, nimmt Dominicas ozeanisches Regenwald-Ökosystem innerhalb der Antillen höchste Schutzpriorität ein. Als die „Natur-Insel der Karibik“ ist Dominica die grösste und am meisten im Ursprungszustand befindliche der Kleinen Antillen. Berge nehmen ungefähr 75% dieser unabhängigen Nation in Beschlag, davon sind die meisten Hänge mit jungfräulichem Wald bedeckt; ungefähr 52'000 ,acres' (~ 210 km², F.Vogel) gehören dem Staat (28% des Gesamtgebiets). Dominicas bergige Regenwälder verfügen über eine hohe Artenvielfalt (>60 Holzgewächse pro Hektar, über 1600 blühende Pflanzen) und Bäume der Spezies *Dacryodes excelsa*, die fünf Fuss im Durchmesser übertreffen. Ähnlich beindruckend ist die tierische Artenvielfalt, die durch 166 Vogelarten, 20 Frischwasser – und Landkrebse, 12 einheimische Säugetiere, eine immense Zahl von Amphibien und Reptilien (einschliesslich dem Dominica Iguana) und einer Anzahl von spektakulären wirbellosen Lebewesen, wovon 55 Schmetterlingsarten und der Goliathkäfer hervorzuheben sind, repräsentiert wird. Dominica ist die einzige Insel in der östlichen Karibik, die über zwei einheimische Amazonenarten verfügt, der „Jaco“ genannten Blaukopfamazone (*A. arausiaca*) und der „Sisserou“ genannten Kaiseramazone (*A. imperialis*), Dominicas Nationalvogel, Vertreter der grössten und einer der seltensten Amazonenarten. Der Sisserou weist wahrscheinlich nicht mehr als 500 Artgenossen auf, die auf 22'000 ,acres' (~ 89 km², F.Vogel) fast ausschliesslich in und angrenzend an die Nationalparks Morne Diablotin und Morne Trois Pitons leben. Seit dem Wirbelsturm David 1979 – dem verheerendsten Wirbelsturm in Dominicas Geschichtsaufzeichnungen – haben Naturschützer das Aussterben des Sisserou befürchtet, da die Art auf eine kleine Restpopulation an den Hängen des Morne Diablotin reduziert war. Die Erholung des Sisserou war das Thema intensiver Feldforschung, die während der letzten 20 Jahre von Dominicas Forst- und Naturschutzbehörde verfochten worden ist. Solche Arbeit ist aber entmutigend: Der Sisserou ist sehr spärlich über riesigen, ausgereiften Bergregenwald verteilt, enorm scheu und zurückgezogen und weist eine niedrige Reproduktionsrate auf. Inzwischen war die Erholung des Sisserou bei der ständigen Bedrohung durch Wirbelstürme zu einem Rennen gegen die Zeit geworden. Seit 1997 sind die RSCF und Regierung von Dominica Partner in Bezug auf die Erforschung von Dominicas Papageien und den Schutz des Sisserou - der Flugschiff-Art für das grösste, intakte ozeanische Regenwald Ökosystem der östlichen Karibik. Internationale finanzielle Unterstützung erfolgte in beträchtlichem Ausmass kürzlich von der Loro Parque Fundación, Amazona Society, UK; US Fish and Wildlife Service, dem World Parrot Trust (UK, Kanada und USA) und einer Anzahl von amerikanischen zoologischen Gesellschaften, einschliesslich jener von Palm Beach, Chicago und Cleveland. Das Programm hat eine Reihe bedeutender Ergebnisse erbracht, einschliesslich einer erstmaligen Dokumentation innerhalb der Nisthöhle von der Reproduktion des Jaco, wobei eine spezielle Video-Sonde verwendet worden ist, sowie quantitative Analysen der Brutpflege durch beide Elternteile und Aufzuchtraten bei Jaco und Sisserou, unter Verwendung direkter Beobachtungen und Zeitraffer Video-Überwachung. Die bestehende Papageien-Voliere in dem Botanischen Garten von Roseau wurde erweitert und umbenannt in ,Parrot Conservation and Research Centre (PCRC), welches nun über ein eigenständiges Labor für Brut, Aufzucht und allgemeine Forschung verfügt, wie auch über ein Zentrum zur Erfassung und Analyse von Felddaten.

Von grösster Bedeutung war die formelle Erklärung des neuen, (,flach' vermessen) 8500 ,acres' (~ 34,4 km², F.V.) an unberührten Regenwald und somit einen Stützpunkt des Sisserou einschliessenden Morne Diablotin Nationalparks am 21. Januar 2000. Dies war der Höhepunkt einer 2 jährigen, über eine Million Dollar teuren, Kampagne, deren Speerspitze die Regierung Dominicas und die RSCF waren. Wenn man die extreme Topografie des Parks bedenkt, beträgt die geschützte Gebietsoberfläche mindestens 20'000 ,acres' (~ 80,9 km², F.V.). Dieser Meilenstein im Naturschutz wird wahrscheinlich der zweite Ort des ,Natur Welt Erbes' in der Karibik werden. Auf Dominica befindet sich bereits der erste Ort dieser Art mit dem 1975 errichteten Morne Trois Pitons Nationalpark.

Das Herz von Dominicas Papageienprogramm besteht aus seinem treuen Team aus Feldforschern wie Stephen Durand, Randolph Winston und Matthew Maximea, altgedienten Forstbeamten der Forest and Conservation Division. Das Ausmass an Felderfahrung dieser Behörde zeigt sich nicht nur beim Papageien-Team, sondern im gesamten Bereich der Belegschaft. Viele Mitglieder derselben haben anstrengende Papageien-Bestandsaufnahmen und Überwachungsexpeditionen durch meilenweites nahezu senkrechtes Terrain durchgeführt. Dank des unermüdlischen Einsatzes der Behörde für die Bewahrung und den Schutz des Landes hat Dominica ein in der Karibik unerreichtes Vermächtnis für den Waldschutz geschaffen. Daraus folgte, dass die Papageienpopulationen bestehen blieben, und die Partnerschaft von RSCF und Forestdivision erhielt die Gelegenheit eine umfassende Papageien-Schutz- und Forschungsstrategie zu erstellen und umzusetzen. Kürzlich engagierte sich das Papageienteam in einer Serie von Feldstudien, die die Wichtigkeit von Dominicas umfassender Waldschutzpolitik unterstreichen. Während der Feldsaison 2000 und 2001 begann das Team mit der Anwendung von GPS und GIS Technologien zur Überwachung der Papageien. Initiiert wurde dies mit der Unterstützung eines GPS-Ausbildungszuschusses des US Fish and Wildlife Service und eines Zuschusses der Loro Parque Fundación (für Populationserfassungen) an den RSCF. Obwohl die Forestdivision seit 1981 fortwährend in der Papageienüberwachung engagiert war, fanden sich keine zuverlässigen effizienten Methoden um die räumliche und zahlenmässige Verbreitung von Papageien zu quantifizieren. Rauhes Terrain, dichte Kronendächer und ungenaue topografische Karten haben eine umfassende Einschätzung der Lebensraumnutzung beider Papageienarten vereitelt. Der Sisserou (*A. imperialis*) war jahrzehntelang ein enormes Anliegen für den Naturschutz, aber besonders seit dem Wirbelsturm David, 1979, der die Population an den Rand des Aussterbens gedrängt hatte – 50 Vögel waren danach vielleicht noch übrig. Obwohl sie einstmals im Bergwald über 700 m Höhe sowohl in den Gebieten des Morne Diablotin und Morne Trois Piton verbreitet waren, hat sich der Sisserou seit 1980 weitgehend auf die Hänge des Morne Diablotin, im nördlichen Zentrum der Insel beschränkt. Mit seinem scheuen Verhalten und einer Populationsdichte, die einen Vogel auf 300 ,acres' (~ 1,2 km², F.Vogel) selten überschreitet, erweist sich der Sisserou als echte Herausforderung für die Forschung. Trotz Jahren intensiver Forschung konnten nur wenige aktive Nester untersucht werden, und Eier müssen erst noch beschrieben werden. Erst

kürzlich wurden Junge im Nest überwacht und Daten aus den vergangenen paar Feldsaisonen deuten darauf, dass Sisserous möglicherweise nur alle 2 Jahre ein einziges, aus nur einem Ei bestehendes Gelege produzieren.

Wiederansiedelung im Süden

Im Rahmen von GPS / GIS Feldtrainings-Sessionen versuchte das Papageienteam Anfangs Dezember 2000 ein Gebiet auszukundschaften, das als Morne Prosper im südlichen Teil des Morne Trois Pitons Nationalpark bekannt ist, um einer möglichen Sisserou Lautäusserung nachzugehen, die ein Waldarbeiter während einer Patrouille wahrgenommen hatte. Die Bestätigung, dass Sisserous in dieser Gegend leben, würde beweisen, dass die Art sich wieder im südlichen Teil ihres historischen Verbreitungsgebiet angesiedelt hätte. Auf dieses Ereignis hatte man seit dem mächtigen Wirbelsturm David vor 20 Jahren gehofft. Dieser brachte Populationen in der südlichen Hälfte Dominicas zum Aussterben. Mit GPS Technologie, gleichzeitig erfassten topografischen Karten und Satelliten-Bildern – eine Gefälligkeit der US Geologic Survey (USGS) – könnte das Papageienteam nun den präzisen Standort von Sisserous identifizieren – falls die Vögel geortet werden können.

Tatsächlich wurde das Papageienteam am 6. Dezember 2000 nach einer zweistündigen Klettertour über steiles, felsiges Terrain auf die Anhöhen des Morne Prosper mit einer deutlichen Sichtung einer kleinen Sisserou Population im geschützten Wald am Fusse des Morne Watt und Morne John belohnt. Vier Vögel wurden im Flug gesichtet, und insgesamt fünf Vögel riefen im Tal unterhalb des Aussichtsplatzes am Kamm des Morne Prosper, der die Grenze des Morne Trois Pitons National Park markiert. Mit guter Satellitenortung erfasste unser Empfänger unsere präzise Position (bis auf drei Fuss genau, 1 Fuss = 30,48 cm) und die Pfade und Wegmarkierungen wurden auf Karten-Software heruntergeladen. Zum ersten Mal seit 20 Jahren konnte eine südliche Sisserou-Population – wenn auch eine kleine – auf den Punkt genau identifiziert und geortet werden.

Dank dem mit neuer Technologie, Ausbildung und im Feld mit entsprechender Unterstützung versorgten Papageienteam konnte ein aufregender Meilenstein im Naturschutz dokumentiert werden. Die Rückkehr des Sisserou – wenn auch eine langsame – ist sowohl messbar wie auch bedeutend. Da der einheimische Vogel für sein Überleben von den grössten Bäumen in Dominicas Regenwald abhängig ist, stellt sich der Sisserou zwangsweise als Indikator-Art für die Verjüngung und Erholung des Regenwaldes dar. Da ausgereifter Wald am wenigsten empfindlich auf Wirbelsturm bedingte Schäden reagiert, dient die Art ausserdem als Wächter für die Evaluation der Grösse von Waldschäden. Das 1979 durch den Wirbelsturm David bedingte nahezu völlige Aussterben signalisierte in der Tat die Öffnung eines Forschungsfensters über die Charakteristik von Katastrophen auf den Windward-Inseln und in welcher Beziehung sie zu langlebigen Ökosystemen und der Erholung von Arten stehen. Die Details davon beginnen wir erst jetzt wertzuschätzen. Dominicas Papageien haben sich klar mit ihrer biologischen und physischen Umgebung entwickelt – einschliesslich Wirbelstürmen – was die Art deutlich mit ihrer Hartnäckigkeit beweist, mit der sie Jahrhunderte hindurch allen Angriffen von Mensch und Natur getrotzt hat. Zentrales Element für das Überleben des Sisserou ist ein intakter Lebensraum, der Forschern und Naturliebhabern gleichermaßen die einzigartige Gelegenheit bietet, ein ozeanisches Regenwald-Ökosystem und seine ganze biologische, physische und zeitliche Dynamik zu beobachten. Unsere neulich erfolgte Sisserou-Sichtung im Süden von Dominica bestätigt, dass die Politik der Regierung gegenüber geschützten Gebieten und ihre starke Naturschutz-Ethik funktionieren. Seit seiner Schaffung 1975 ist der Morne Trois Pitons Nationalpark ein intaktes Bioreservat geblieben, der es Dominicas Nationalvogel ermöglicht hat, sich hier wieder anzusiedeln, 20 Jahre nach dem verheerendsten Wirbelsturm, seit Dominicas Geschichte aufgezeichnet wird. Mit Dominicas Morne Trois Pitons Nationalpark im Süden und dem neuen Morne Diablotin Nationalpark im Norden freuen wir uns auf die stetige Bestandes-Erholung des Sisserou auf das Niveau der Zeit vor dem Wirbelsturm David. Eine ernüchternde Realität bleibt die Tatsache, dass die Zukunft des Sisserou eng mit der nächsten Welle von Wirbelstürmen, die westwärts über die inter-tropische Konvergenz-Zone rollen, verquickt ist. Vorläufig können sich aber Dominicas Bevölkerung, das Papageienteam und Ornithologen weltweit über die Kaiseramazone freuen, und darüber, wie sich dieser grossartige Papageien-Botschafter über die Waldecke, die Dominica als die Natur-Insel der Karibik markiert, ausbreitet.

SCHUTZ DES BLAULATZ-ARAS IN BENI, BOLIVIEN

Entscheidende Schritte zur Erholung eines der weltweit gefährdetsten Vögel

Ein Antrag des World Parrot Trust

Fotos von E. NYCANDER und C. MUNN

Wie Leser der PsittaScene und des Papageien-Aktionplans wissen, ist der Blaulatz-Ara der hochbedrohte Verwandte des besser bekannten Gelbbrustaras. Im Gegensatz zu den grösseren innerhalb des gesamten tropischen Südamerika anzutreffenden Gelbbrustaras, findet man die Blaulätze nur in Nordzentral-Bolivien. Obwohl es wirksame Bemühungen zur Erforschung und zum Schutz dieser Art seit ihrer Entdeckung 1992 in der Wildnis gegeben hat, freut sich der WPT mitteilen zu können, dass wir dabei sind ein vollausgereiftes Programm zur Unterschutzstellung dieser Art in Gang zu setzen. Um diesen Job recht machen zu können, werden wir wahrscheinlich US \$ 40'000 pro Jahr für die nächsten paar Jahre benötigen. Wir haben gerade von einigen sehr grosszügigen Spendern – Norah und Bruce Broillet – die Meldung vom Beitrag erstaunlicher US \$ 21'500 für den Start des Programms zur Erholung dieser Art erhalten. N. und B. sind entscheidende Unterstützer der Parrot Society von Los Angeles, die geholfen hat, ihren in Gefangenschaft gehaltenen Blaulatz-Ara in Verbindung zum Schutz dieser spektakulären Art in der Wildnis zu bringen. Bitte lesen Sie weiter, um mehr über den vorläufigen Status des Vogels zu erfahren und darüber, wie wir glauben, die Art vom Rande des Aussterbens retten zu können. Wir wissen, dass nicht jeder so grosszügig sein kann wie die Broilllets, aber jeder Beitrag bedeutet eine grosse Hilfe für diese Vögel - \$ 100 beispielsweise reichen für den Bau und die Plazierung von 2 Nistkästen und \$ 500 finanzieren den Schutz für ein Nest während einer ganzen Saison.

Hintergrund

Der Blaulatz-Ara (*Ara glaucogularis*) ist einer der seltensten Vögel der Welt. Gemäss neueren Schätzungen liegt die Wildpopulation im Bereich mehrerer Dutzend Vögel und in Gefangenschaft gehaltene Vögel bewegen sich im Bereich von einigen Hundert bis wenige Tausend (Hesse und Duffield 2000). Obwohl sich die Blaulätze, wie auch viele andere Aras, auf eine oder zwei Palmenarten für Futter und Nistbedürfnisse spezialisieren, war es anscheinend nicht diese Lebensraum-Spezialisierung, die sie an den Rand des

Aussterbens brachte. Ein grosser Teil ihres Habitats besteht noch und verträgt sich sehr gut mit der Viehhaltung in Zentralbolivien. Die Blaulätze waren jedoch mit einer einzigartigen Herausforderung konfrontiert, einem dramatischen und gut dokumentierten Heimtierhandel. Obwohl der exakte Standort der wilden Vögel während Jahrzehnten ein Geheimnis für die Ornithologen geblieben war, haben Fänger anscheinend die wildlebenden Vögel irgendwann zwischen den späten 70ern oder frühen 80er Jahren entdeckt. Zwischen den frühen 80ern und frühen 90ern wurden zwischen 400 und 1200 Vögel aus Bolivien exportiert worden (Thomsen et al. 1992, Yamashita und Machado de Barros 1997), wovon viele nun in Gefangenschaft in der EU und Nordamerika leben. Erst 1992 wurden die letzten wilden Vögel von Charles Munn entdeckt, der sich als Wildtierfilmer ausgab und zu dem Standort von einem Ex-Fänger hingeführt worden war (Jordan und Munn 1993). Zu jenem Zeitpunkt hatte Bolivien den Export von Vögeln verboten, der Wild Bird Conservation Act war in den USA unterzeichnet worden und der letzte verbliebene Fänger war zu einem Führer und Beschützer der Blaulätze konvertiert worden. In den seither vergangenen 10 Jahren waren die meisten Bemühungen zu Gunsten des Blaulatz-Aras darauf hinausgegangen nach weiteren Vögeln zu suchen, eine Handvoll Brutplätze zu schützen (meistens 3-4, je nach Jahr) und damit fortzufahren Ex-Wilderer zu unterstützen um alle bekannten verbliebenen Vögel zu schützen (Hesse und Duffield 2000, C. Munn in Litt.)

Es gibt mehrere Ansätze, die unserem Gefühl nach zu der Erholung dieses ernsthaft bedrohten Vogels beitragen könnten. Sie werden im Folgenden kurz beschrieben:

Bewachung der Nester

Natürlich ist jedes brütende Paar wilder Blaulatz-Aras von grösster Wichtigkeit für das Überleben der Art. Allererste Priorität ist es sicherzustellen, dass jedes zur Brut schreitende Paar über jegliche vorstellbare Vorteile verfügt. Entsprechende Versuche beinhalten die Stationierung von Bewachern bei jedem Nest um das Paar vor allen Bedrohungen zu schützen: Menschen, Säugetieren, Reptilien und fliegenden Beutegreifern. Nestingänge sollten so manipuliert sein, dass es für grössere Vögel schwieriger ist hineinzugelangen, die Wächter sollten mit Schleudern oder leichten Waffen wie Schrotflinten bewaffnet sein um Greifvögel abzuhalten, Bäume sollten mit Metalringen versehen sein um kletternde Beutegreifer abzuhalten und die Äste benachbarter Bäume sollten so gekürzt werden, dass Beutegreifer nicht über diese Bäume zu dem Nest gelangen können.

Nestverbesserung

Bei jedem Brutversuch sollten alle verfügbaren vogelzüchterischen Techniken angewendet werden um den Reproduktions-Output zu maximieren. Obwohl wenig über die Brutgewohnheiten wilder Blaulätze bekannt ist, so sollte es beträchtliche Möglichkeiten zur Steigerung des reproduktiven Outputs eines jeden Nestes geben – in vielen Fällen eine Verdoppelung oder Verdreifachung-, falls man in Gefangenschaft gehaltene Vögel und andere Aras als Hinweis nimmt. Wege dazu beinhalten das Ausbrüten verlassener Eier, Zusatzfütterung des jüngsten Kükens, Ausräuchern der Bruthöhle zur Sicherstellung, dass weder die Küken noch deren Eltern unter Ectoparasiten leiden und medizinische Versorgung aller Küken, die tierärztliche Unterstützung benötigen.

Versorgung mit Nistkästen

Beobachtungen an nistenden Blaulätzen während des letzten Jahrzehnts deuten darauf hin, dass die grösseren Gelbbrustaras (Ara ararauna) normalerweise im gleichen Gebiet präsent sind und sehr aggressiv gegenüber Paaren kleinerer Vögel werden können. Diese Tatsache ist nicht zu unterschätzen, da in Peru adulte Gelbbrustaras dabei beobachtet wurden als sie grosse Küken der gleichen Art aus einer Bruthöhle entfernten, um diese dann zu übernehmen, nur um sie wenige Tage später wieder zu verlassen (Renton in Litt). Erst im Oktober 2001 wurden Beobachter eines Blaulatz-Nistplatzes in Bolivien Zeugen genau dieses Konfliktes. In diesem Fall waren die leichter gebauten Blaulätze glücklicherweise imstande die grösseren Gelbbrustaras zu verjagen. Eine mögliche Alternative zum Abschiessen aller im Gebiet befindlichen Gelbbrustaras wäre die Versorgung aller Brutgebiete mit zusätzlichen Nistplätzen, die genügend gross und begehrenswert für beide Arten wären. Dies würde die potentiell tödliche Konkurrenz um Nistplätze während der kritischen Periode minimieren, wenn die Vögel entscheiden ob und wo sie nisten wollen. Eine Auswahl von Nistkästentwürfen sind bei mehreren Ara-Arten in Peru evaluiert worden, und diejenigen zwei, die am wahrscheinlichsten für Blaulätze geeignet sind, werden in jedem Brutgebiet zum Einsatz kommen. Ein Entwurf verwendet einen langen ausgehöhlten Abschnitt der von den Blaulätzen zum Brüten bevorzugten Palme (*Attalea phalerata*), der dann an einer lebenden Palme angebracht wird. Eine andere Konstruktion besteht aus einer langen Röhre aus PVC Röhrenmaterial, welche knapp 14“ (~ 35,6 cm, F. Vogel) im Durchmesser beträgt und im Boden eine Zugangstüre enthält. Diese ‚Kästen‘ werden auch an lebenden *Attalea*-Palmen angebracht.

Koordination von in Gefangenschaft gehaltenen Aras

Da sich die grosse Mehrheit an Individuen in Käfigen rund um den Erdball befindet, macht es im Interesse des Naturschutzes Sinn einen Weg zu entwickeln, der in Erfahrung bringt, wo sich diese Vögel befinden, wie viele von ihnen Wildfänge sind, ob sie sich vermehren und ob irgendwelche davon über das Potential verfügen direkt oder indirekt zum Schutz der wilden Vögel beizutragen zu können. Das vordringliche Ziel dieser Anstrengung ist die Zusammenarbeit mit in Gefangenschaft gehaltenen Sammlungen in Bolivien selbst, was wir aus zwei Gründen für vorteilhaft erachten. Zum Einen befinden sich viele dieser Vögel unweit von ihrem Ursprungsort und sind niemals anderen in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln ausgesetzt gewesen. Wenn man die anzustellenden Krankheitsüberlegungen bei Vögeln, die in Einrichtungen mit mehreren verschiedenen Vogelarten aus allen Kontinenten untergebracht sind, in Betracht zieht, könnten diese ‚ortsansässigen‘ Vögel beträchtliche Vorteile bei Projekten für eine Erholung bieten, sei es durch ihr Potential zur Ausbildung von Jungvögeln, für Nachzuchten oder zur direkten Auswilderung. Zum Zweiten haben bis vor Kurzem einige dieser Einrichtungen dafür gesorgt, dass Wildfänge für den Export ‚reingewaschen‘ wurden. Eine direkte Zusammenarbeit mit diesen Einrichtungen liefert als zusätzlichen Vorteil die Möglichkeit einer Aufsicht um in Zukunft jeglichen illegalen Handel mit wilden Blaulätzen zu verhindern.

Nestsuche

Es ist sehr wahrscheinlich, dass es nachwievor unbekannte kleine Populationen von Blaulatz-Aras in Zentralbolivien gibt. Lokalisierung, Unterschutzstellung und Überwachung derselben sind lebenswichtige Voraussetzungen für die langfristige Bewahrung dieser Art. Der wirksamste Weg das Gebiet in diesem Teil Boliviens weiträumig zu erkunden, ist das paarweise Reisen auf kleinen Motorrädern – diese erlauben ausgezeichnete Flexibilität in Gebieten ohne Strassen und den vollen 360° Rundblick zur Sichtung fliegender Vögel.

Ergebnisse

Die Ergebnisse dieses Projekts werden durch Quantifizierung des Outputs jedes bekannten Nests während der nächsten paar Jahre und durch die Überwachung der Populationsgrösse der wilden Blaulatz-Aras gemessen. Obwohl manche Brutmisserfolge unvermeidlich sind, erfordern der kritische Status und Mangel an Wissen über die Biologie des Blaulatz-Aras jegliche Massnahmen zur Verbesserung ihrer Chancen für eine zügige Erholung. Man sollte nicht vergessen, dass einige Papageien seltener als diese Art gewesen sind, z.B. der Echosittich (*Psittacula echo*) auf Mauritius und die Puerto Rico Amazone (*Amazona vittata*) und es besteht Veranlassung daran zu glauben, dass eine konzertierte Aktion zu einer beträchtlichen Erholung dieser Art im nächsten Jahrzehnt führen würde.

„BIRDSFIRST“ UND DER PAPAGEIENHANDEL IM VEREINigten KÖNIGREICH (UK)

Von GREG GLENDELL

Diejenigen, die für das Vogel-Wohlergehen arbeiten, sind oft angewidert über die Bedingungen, unter denen Vögel verkauft werden. In Grossbritannien können Sie nachwievor an Sonderverkaufs-Tage und Versteigerungen gehen, wo Sie Papageien-Wildfänge aus purer Angst knurren hören, wenn eine leichtgläubige Öffentlichkeit irreführt und dazu verleitet wird ein gefiedertes „günstiges Schnäppchen“ als Heimtier zu kaufen. Es gibt immer noch genug niederträchtige Tierhandlungen, wo Händler davon profitieren, dass sie Papageien absichtlich und bewusst unter grausamen Bedingungen halten, so dass sie von einem Käufer „gerettet“ werden. Der Vogel wird schnell durch einen neuen ersetzt. Oft finden wir, dass wir neue, bessere Gesetze brauchen um solche Grausamkeiten zu verhindern (vielleicht tun wir das tatsächlich). Jedoch verfügt das UK bereits über mehrere auf das Wohlergehen der Tiere bezogene Gesetze, die einfach nicht durchgesetzt werden. Die RSPCA (Institution gegen Grausamkeit gegenüber Tieren) wendet üblicherweise den Protection of Animals Act 1911 gegen Fälle von Grausamkeit in Bezug der Unterbringung und der Behandlung von Tieren an. Der Wildlife & Countryside Act 1981 kommt ebenfalls zur Anwendung, besonders beim illegalen Handel mit britischen Vögeln.

Der Pet Animals Act 1951-83 (Heimtier-Gesetz) jedoch erklärt die Führung eines „Geschäftes“, das Heimtiere (Wirbeltiere) ohne entsprechende Lizenz verkauft, zu einem kriminellen Vergehen. Dieses Gesetz wird von örtlichen für Gesundheit und Umwelt zuständigen Regierungsbeamten angewendet. Darin wird gefordert, dass Heimtiere nur in „Räumlichkeiten“ verkauft werden dürfen, die „genehmigte Tierhandlungen“ sind. Das Gesetz ist befugt, die Bedingungen, unter denen Vögel verkauft und die Anzahl, die verkauft werden kann, zu kontrollieren.

Viele Jahre lang wurde dieses Gesetz von den Organisatoren von Vogel-Sonderverkaufstagen und – Auktionen offen missachtet. Händler, Züchter und sogar einige nationale „gemeinnützige“ Vogel-Organisationen sind in diesen illegalen Handel involviert und Tausende von £ können an einem Verkaufstag verdient werden. Viele Neulinge in Sachen Vogelhaltung besuchen diese Verkaufsanlässe. Wenn sie aber solche entsetzlichen Umstände sehen, werden besorgte Neulinge kaum weitere Besuche dieser Art unternehmen.

Bei den meisten Verkaufsanlässen werden aufgrund der Transportbedingungen Vögel mit blutenden und beschädigten Flügeln, Köpfen und Füßen angeboten; Vögel, die in derart kleinen Käfigen gehalten sind, dass sie nicht aufstehen können; schmutzstarrende überbelegte Käfige ohne Futter oder Wasser; hausgemachte Karton-Käfige mit Hühnerdraht, der mit Klebeband befestigt ist. Vögel, deren einzige Nahrung das auf den Käfigboden geworfene Futter ist, das sich mit ihren eigenen Exkrementen vermischt. Und natürlich kürzlich importierte, vom Eingesperrtsein in Käfigen völlig verängstigte Wildfänge. Für viele Vogelhalter und Händler wird dies als völlig normale Weise angesehen Vögel zu behandeln und jeder, der etwas dagegen einzuwenden hat, wird als „Weltverbesserer“ von denen abgetan, die von solcher Grausamkeit profitieren. Einfache Beanstandungen werden zu keinerlei Verbesserungen führen. Wenn sogar „Verbesserungen“ unternommen würden, bliebe der ungenehmigte Handel nachwievor ein widerrechtliches Vergehen. Sie mögen sich fragen, wieso wir nicht Tausende von verängstigten Hunden und Katzen sehen, die unter gleichen Bedingungen verkauft werden: Wiederum ist es bei Fällen des Tierwohls so, dass Vögel immer schlechter davon kommen. Dieser Sachverhalt besteht aus mehreren Gründen. Es herrscht ein ernsthafter Ausbildungsmangel bei den ortsansässigen Regierungsbeamten, deren Pflicht die Durchsetzung dieses Gesetzes ist. Die meisten Beamten der RSPCA meinen es gut, verfügen aber nicht über angemessene Schulung um Grausamkeiten gegenüber exotischen und nicht domestizierten Arten zu erkennen. Und die RSPCA scheint nicht gewillt zu sein, gegen das Gesetz verstossende Händler vor Gericht zu bringen. Händler werden sogar die Anwesenheit der RSPCA bei Verkaufsanlässen nutzen um Glaubwürdigkeit für ihre Aktivitäten zu erlangen.

Mit diesen Punkten im Kopf hat BIRDSFIRST eine Kampagne lanciert um sicherzustellen, dass dieses und andere Gesetze zum Wohl des Tieres richtig durchgesetzt werden. Das Chartered Institute for Environmental Health, die eigene Beratungsstelle der Beamten für Umwelt/Gesundheit ist ähnlicher Ansicht hinsichtlich der Weise, wie das Gesetz durchgesetzt werden sollte und viele lokale Behörden setzen das Gesetz in der beabsichtigten Weise durch. Einige Organisatoren versuchen jedoch Schlupflöcher im Gesetz zu finden, die ihnen ermöglichen ihren Handel weiterhin zu betreiben. Sie versuchten es mit der Behauptung, dass Verkaufsanlässe „nur für Mitglieder“ ohne Genehmigung durchgeführt werden könnten, damit kamen sie aber nicht durch. Sie behaupten nun Anlässe abzuhalten, worin die zum Verkauf angebotenen Vögel keine Heimtiere sondern „Zuchtvögel“ seien, um das Gesetz zu umgehen. Unserer Meinung nach resultieren Wanderverkäufe von Vögeln darin, dass sie wie Gegenstände auf einem Jahrmarkt behandelt werden. Wenn das Gesetz ordentlich von örtlichen Regierungsbeamten angewendet würde, würde dies das Leiden Tausender von Vögeln umgehend einschränken.

EINMAL RUPFER, IMMER RUPFER

Text und Fotos von MICKEY MUCK

Weitverbreitet ist der Glaube, dass chronisch federrupfende und / oder sich selbst verstümmelnde Papageien nicht geheilt werden können. Meine in 11 Jahren gesammelten Erfahrungen zeigen Anderes. Ich biete zwei Fallstudien, um dies zu demonstrieren.

Fall 1

Corky ist ein 12 jähriges Molukkenkakadu-Weibchen und immer noch der schlimmste Fall an Federrupfer und Verstümmeler, den ihr Vogeltierarzt jemals gesehen hat. Corky schlüpfte in Gefangenschaft und wurde handaufgezogen. Sie lebte mit einer wunderbaren Familie, die sicherstellte, dass sie den besten Käfig, die beste Kost, Spielzeuge und was immer sie wollte oder brauchte zur Verfügung hatte. Trotzdem begann sie mit der Selbstverstümmelung ungefähr im Alter von 9 Monaten.

Eines frühen Morgens, als Corky nahezu 6 Monate in ihrem neuen Zuhause lebte, fand ihre Familie sie in ihrem Käfig völlig blutüberströmt und -durchnässt vor. Da sie nicht wusste, was nicht in Ordnung war, wickelte sie sie in ein Handtuch und wählte die Notruf-Nummer ihres auf Vögel spezialisierten Tierarztes. Sie wohnte ungefähr eine Fahrstunde vom Tierspital entfernt, aber sie fuhr so schnell sie konnte dorthin. Der Arzt erwartete sie. Corky war aufmerksam aber ruhig. Sie hatte über die Hälfte der Haut eines ihrer Beine abgenagt und ihrer Brust eine grosse klaffende und sehr tiefe Wunde zugefügt. Sie war stabil, also setzte der Arzt sie unter Narkose und begann unmittelbar damit sie zu reinigen und die Wunde zu nähen. Er führte auch einen kompletten Bluttest durch um sicherzustellen, dass medizinisch nichts vorlag. Corkys Laborbericht kam mit normalen Werten zurück, und sie konnte nach zwei Nächten im Spital wieder nach Hause, musste aber einen Kragen tragen und war wie eine Mumie in Gaze eingewickelt. Ihr Arzt hatte sogar dafür gesorgt, dass sie nicht an ihre Wundnähte oder ihre Haut konnte. Ihre Familie versuchte herauszufinden, was in jener Nacht vorgefallen war um Corky zu ihrem Verhalten zuveranlassen. Nichts war in ihrer Umgebung verändert worden. Ihr Käfig und ihr Spielzeug waren dieselben, der Stundenplan ihrer Familie hatte sich nicht verändert und der Speiseplan war nachwievor sehr gut. Corky war immer ein grosser Esser. Es brach ihr das Herz, dass sie vielleicht etwas falsch gemacht haben könnte.

Corky verbrachte die nächsten 2 Monate damit zu heilen und tat dies wunderschön. Ihre Persönlichkeit und ihr animiertes Temperament kehrten zurück und sie schien glücklich zu sein. Sie war vollkommen ausgeheilt; die Fäden und der Kragen wurden entfernt. Ungefähr zwei Monate später erwachte die Familie und fand das gleiche entsetzliche Szenario vor, aber diesmal war es viel schlimmer. Diesmal war das Loch in ihrer Brust viel tiefer und sie war an beide Beine geraten. Es gab fast nicht genug Haut um die Wunden zusammen zu nähen. Der Familie war nicht nur das Herz gebrochen sondern sie war auch verwirrt darüber, warum und wie dies ihrem schönen Jungvogel geschehen konnte. Corky schien nicht so aufgeweckt, wie das letzte Mal, daher blieb sie länger hospitalisiert. Nachdem sie wieder mit Nähten und Kragen versehen war, konnte Corky nach einer Woche im Spital nach Hause. Leider hatte ihre Familie Angst sie nach Hause zu nehmen. Sie machte sich immer noch Vorwürfe für dieses eigenartige Verhalten und wollte nicht, dass Corky dies nochmals erleben würde. Sie war wirklich davon überzeugt, dass es an ihr oder ihrem Zuhause lag, dass Corky zu diesem Verhalten veranlasste.

Oft scheint eine Bestimmung leichtzufallen, wenn Vögel sich Solches antun: Mangel an Anregung, schlechte Kost, zu kleiner Käfig, schlecht gestutzte Flügel, Schlafmangel, Stress im Zuhause, Infektionen oder andere medizinische Probleme. Manchmal ist das Problem offensichtlich, aber in Corkys Fall schien sie alles zu erhalten, was man einem Vogel in Gefangenschaft bieten konnte. Corkys Familie liebte sie sehr und wollte sie nicht aufgeben, aber sie hatte Angst sie heimzunehmen. Der Tierarzt schlug ein Pflegeheim nahe dem Spital vor für die Zeit der Heilung, so kam Corky zu mir. Sie lebte sich sofort in meinem Zuhause ein und die Heilung began. Ihre Familie kam sie während der nächsten 3 Monate besuchen, aber die Besuche wurden zunehmend seltener. Schliesslich beschloss sie, dass sie die Tatsache nicht ertrüge, dass Corky sich dies wieder antun könnte, daher adoptierte ich sie für immer.

Corky war die vergangenen 10 Jahre bei mir und ist vollständig geheilt. Sie hat sich während dieser ganzen Zeit nicht gerrupft oder verstümmelt. In den letzten 4 Jahren wuchsen sogar wieder Federn an ihren Beinen, wo es einigen Schaden bei den Follikeln zu geben schien. Corky ist immer noch sehr temperamentvoll und lebt weiter ohne ein Wiederauftreten des Rupfens oder der Selbstverstümmelung. Im Fall von Corky erfolgte die Heilung meiner Meinung nach aufgrund eines Umgebungswechsels.

Fall 2

Lilly ist ein ungefähr 8-jähriger weiblicher Weisshaubenkakadu. Sie kam im Tierspital mit einem armseligen Kragen und einer Garderobe von Kleidungsstücken, die aus bunter Baumwolle für sie zum Tragen gemacht worden waren, um sie vom Rupfen ihrer Federn abzuhalten. Dann wurde sie noch mit Prozac (Psychopharmakum) behandelt. Ihre Familie hatte sie aufgegeben und ihre Zukunft sah nicht gut aus. Sie hatte ihre Brust – und Beinfedern vollständig gerrupft und sich einen 3,8 cm langen Schnitt über ihre Brust zugefügt. Ein anderer Tierarzt hatte Lilly zugenäht und es sah einfach nicht richtig aus. Noch war es nicht an der Zeit die Fäden zu entfernen. Das Prozac wurde bei Lilly abgesetzt und sie zog zu mir nach Hause für den Heilungsprozess. Sie schien vergnügt und lebte sich schnell ein. Ihr neuer Vogeltierarzt hatte einen vollständigen Bluttest und eine gründliche körperliche Untersuchung durchgeführt und die Resultate waren erfreulich. Sie begann sofort mit dem Fressen einer wunderbaren Kost und ihre Federn begannen zu wachsen. Sie schien sehr guter Dinge zu sein. Eines Morgens, nachdem sie einen Monat ohne mich gewesen war, weckte ich sie und fand Blut auf ihrer Brust und einen Ausschlag, der wie offene Wunden aussah. Die Wunden sahen so aus, als ob sie sie die ganze Nacht hindurch attackiert hätte. Ich brachte sie in das Tierspital um zu sehen, was das Problem war. Wir stellten fest, dass ihre Federn auf der Brust im verletzten Gebiet eingewachsen waren. Es war die Stelle, die genäht worden war. Als der erste Tierarzt sie zugenäht hatte, hatte er defacto die Haut untergefaltet anstatt sie zu glätten und dann zusammenzunähen. Dadurch konnten die Federn nicht normal nach Aussen wachsen. Ihr Arzt stülpte ihr einen Kragen um und ich brachte sie nach Hause. Ich packte sie warm ein und massierte sie täglich um das Wachstum der Federn zu erleichtern. Als alle einmal nachgewachsen waren und sie nicht mehr irritierten, wurde der Kragen entfernt. Sie ist nun seit vier Jahren bei mir und hat nicht mehr gerrupft.

Ich hatte die Gelegenheit mit vielen rupfenden und sich verstümmelnden Vögeln während der vergangenen 11 Jahre zu arbeiten. 10 Molukkenkakadus, 6 Weisshaubenkakadus, 1 Salomonkakadu, 2 Goffin's Kakadus, 3 Gelbbrustaras, 1 Hyazinth-Ara und ein

Dunkelroter Ara. Nur ein Molukken Kakadu begann wieder zu rupfen, eine Erfolgsrate von 96 %. Einige sind bei mir zu Hause, andere leben bei wundervollen, gutaufgeklärten Familien. Bei einigen fand man medizinische Probleme, die behandelt werden konnten. Andere scheinen einfach etwas Verständnis zu benötigen. Wir dürfen nicht vergessen, dass sie Vögel sind und spezielle Bedürfnisse haben, und dass es an uns ist alles Machbare für sie zu tun, während sie ihr Leben in Gefangenschaft mit uns teilen. Aber *einmal* ein Rupfer bedeutet nicht: *Immer* ein Rupfer!

Hilfreiche Tips:

Wenn medizinische Probleme von Ihrem auf Vögel spezialisierten Tierarzt ausgeschlossen werden konnten, gibt es im Folgenden einige grundsätzliche Änderungen und Ergänzungen, mit denen ich Erfolg hatte und die einfach in den Tagesablauf unserer Vögel eingebracht werden können.

- 1 Ich stutze bei rupfenden Vögeln keine Flügel. Sie scheinen mehr Vertrauen zu haben, wenn sie ihre Flügel komplett haben, ob sie nun fliegen oder nicht. Ich empfehle nicht, dass die Flugfedern auswachsen dürfen, wenn die Lebensgewohnheiten im Zuhause dafür nicht dienlich sind. Einen voll flugfähigen Vogel im Innenraum oder im Freien zu haben ist stets mit einem Risiko verbunden. Es gibt Fälle, wo anscheinend ein unsachgemäßes Flügelstutzen die Ursache für das Rupfen oder Zerreißen von Federn war.
- 2 Sorgen Sie dafür, dass Ihr Vogel genug Schlaf in dunkler und ruhiger Umgebung erhält. Das heisst 10-12 Stunden qualitativ guten Schlaf jede Nacht. So oft teilen Vögel unseren Lebensraum, können aber nicht den von ihnen benötigten Schlaf kriegen, wenn sie dem TV oder Familiengesprächen bis Mitternacht ausgesetzt sind und dann frühmorgens wieder aufgeweckt werden. Schlafkäfige in einem anderen Raum sind eine gute Lösung und der Vogel ist nachwievor imstande ein Teil der Familie zu bleiben.
- 3 Versichern Sie sich, dass Ihr Vogel die guten Dinge frisst, die Sie ihm vorsetzen. Es ist an uns zu beobachten und sicherzustellen, dass sie das fressen, was sie benötigen, wie auch das, was sie wünschen. Ich halte Nüsse in der Schale für eine gute Ergänzung zum Speiseplan eines Rupfers. Dies gibt ihm nicht nur eine Aufgabe, die ihn beschäftigt, sondern auch eine Nahrung, die er meistens mag. Flachssamen-Öl ist eine gute Quelle für essentielle Fettsäuren, die vielen Vögeln fehlen. Mischen Sie ein paar Tropfen in frisches Futter, das der Vogel zu fressen pflegt. Dies ist ein weiterer einfacher Weg um sicherzustellen, dass sein Speiseplan vollständiger ist.
- 4 So viele Rupfer werden nicht oft genug gebadet oder überhaupt nicht. Durchnässende Duschen und Bäder sind sehr wichtig mindestens 3 x pro Woche.
- 5 Anregung fehlt auch in so vielen Fällen von Federrupfen. Eine Studie von C.L. Meehan, J.A. Mench, und J.P. Garner, Abteilung für Tierwissenschaften U.C. Davis hält fest: „Unser Protokoll über Anregung vermochte wirksam Furchtsamkeit zu modifizieren und verhinderte effektiv die Entwicklung abnormaler Verhaltensweisen. Es reduzierte auch die Darbietung zur Gewohnheit gewordener abnormaler Verhaltensweisen.“ Wir müssen unsere Vögel beobachten und sicherstellen, dass sie die Spielzeuge und Aufgaben/Herausforderungen in ihrer Umgebung geniessen. Sie müssen allerlei verschiedene Anregungen haben, mit denen sie sich beschäftigen können. Aus Schuhkartons kann leicht eine Spielschachtel gefertigt werden; diese kann mit übriggebliebenen Spielzeugteilen, anderen Schachteln, Nüssen, Leckerbissen etc. gefüllt werden. Die meisten Kakadus werden Stunden damit verbringen ihre Spielzeugschachteln zu zerstören. Ein Spielzeug, das sich bei Rupfern besonders bewährte, sind einfach zusammengebundene Federn anderer Vögel, wie ich herausfand. Damit haben sie ein farbenfrohes Objekt, bei dem sie Gefiederpflege praktizieren können. Wir vergessen manchmal, dass unsere Vögel oft während langer Zeit in ihren Käfigen sich selbst überlassen bleiben und dass es an uns ist dafür zu sorgen, dass sie Gelegenheit dazu haben sich zu beschäftigen.

ECHOSITTICH-SAISON 2000-2001

Von DAVID RODDA, PETE HAVERSON, DR CARL JONES, und DR CLARE MAUREMOOTOO

Einführung

Die Saison 2000-2001 erbrachte 17 Echo-Küken, eine ähnliche Anzahl wie die vorangegangenen 2 Jahre. 11 Küken waren handaufgezogen und zurück in die Freiheit entlassen worden, 6 wurden in wilden Nestern flügge. Dieser Erfolg kam trotz der sehr mageren Saison, was die Fruchtreife im Nationalpark angeht. Die meisten unserer anvisierten Ziele der letzten Saison sind bereits erreicht worden, andere kommen voran und weitere Ziele wurden für die kommende Saison gesteckt.

Ziel 1

Der wilden Echosittich Population soll es jede Saison ermöglicht werden eine grösstmögliche Anzahl von gesunden und im Freiland aufgezogenen flüggen Jungen zu produzieren:

- Durch Anbieten von künstlichen Nistkästen und
- Durch Niederlassung von Echosittichen in weiteren Gebieten des Nationalparks.

Was wurde erreicht

Anwachsen der Population. Zu Beginn der Saison wurde die Population auf 106 – 126 Individuen geschätzt. Diese Saison entliessen wir 11 handaufgezogene Jungvögel in die Wildnis. Sechs Küken wurden von wildlebenden Eltern aufgezogen. Der Tod von vier adulten Vögeln seit September 2000 bis heute wurde bestätigt. Die Freiland Population wird nun auf 120 bis 130 Individuen beziffert. So wurde das stetige Anwachsen der Population fortgesetzt.

Freigelassene Vögel brüten mit Wildvögeln. Zwei freigelassene Weibchen haben sich mit wilden Männchen verpaart und erfolgreich diese Saison gebrütet. Dies ist ein bedeutendes Ereignis, da damit gezeigt wird, dass ausgewilderte Vögel sich erfolgreich in die wilde Population zu integrieren vermögen.

Nistkästen-Anbringung an entscheidenden Standorten im Freiland und Anpassung der Form. Zu Beginn dieser Saison wurden zum allerersten Mal 8 künstliche Nistkästen, deren Formgebung ein Pilotprojekt war, am Hauptstandort der Auswilderungen angebracht.

Weitere 2 Kästen wurden im Combo Gebiet angebracht um den in dieser Gegend ausgewilderten Männchen zu ermöglichen sich daran zu gewöhnen. Weitere 10 Nistkästen befinden sich momentan im Bau und werden wiederum in den Hauptgebieten der Auswilderungen angebracht werden. Die Form wurde modifiziert um sie tiefer und dunkler zu machen. Man erhofft sich, dass diese Veränderungen Indische Mainahs vom Brüten in den Kästen abhalten und das Nest kühler zu halten vermögen. Der Zugang zu den Nistkästen durch die Belegschaft ist auch verbessert worden, indem die Zugangsöffnung von der Vorderseite auf die Seite verschoben worden ist.

Erstmaliges Brüten in Nistkästen in der Wildnis. Ausgewilderte Weibchen brüteten erfolgreich in künstlichen Nistkästen, zum ersten Mal überhaupt. Es scheint, dass ausgewilderte Vögel eher gewillt sind in künstlichen Kästen zu brüten als Wildvögel, da kein Wildvogel jemals in einem künstlichen Kasten genistet hat. Wir beabsichtigen mehr Weibchen auszuwildern, damit wir den Gebrauch von künstlichen Nistkästen erhöhen können:

- Sie können in Gebieten mit geeignetem Terrain plaziert werden, das der Belegschaft einfacheren Zugang für die Betreuung der Höhlen und Küken ermöglicht
- In Gebieten innerhalb des Fanggitters plaziert werden, wo weniger Beutegreifer vorhanden sind
- Sie können leichter wetterfest gemacht und gegen Beutegreifer gesichert werden als natürliche Höhlen
- Die Nutzung künstlicher Nistkästen durch Echosittiche wird auch die Konkurrenz um natürliche Höhlen, die mit dem Anwachsen der Population zunehmend zu einem Begrenzungsfaktor wird, mindern.

Durch Aufnahme von zusätzlichem Futter verbesserte sich die Produktivität der Weibchen. Zwei ausgewilderte Weibchen nutzten künstliche Futterquellen während der Jungenaufzucht. Eines dieser Weibchen zog zwei Küken mit gutem Gewicht in einer Saison auf, in der die meisten Gelege aufgrund des Mangels an wildwachsender Nahrung (einheimische Früchte im Besonderen) vollkommen scheiterten. Dies zeigt die Nützlichkeit der Zusatzfütterung um die Kükenproduktion zu erhöhen. *Schutz der Höhlen gegen andere eindringende höhlen-brütende Arten.* Heuer entwickelten wir einen Nestschutz, der erfolgreich Höhlen vor der Invasion von Tropikvögeln schützte. Dieser Schutz schloss sie wirksam aus, während er Echosittichen den Zugang ermöglichte.

Pilotversuche mit Auswilderungen bei der Combo Feldstation. Heuer waren probeweise vier Männchen ausgewildert worden, womit die Ansiedlung von Echosittiche in neuen Gegenden des Nationalparks erzielt werden soll. Sie lebten sich gut ein und werden mit der neuen Radio-Telemetrieausrüstung (siehe Ziel Nr 3) überwacht.

Errichtung einer Auswilderungsvoliere für Echosittiche bei Bel Ombre. Die neue im Rahmen des heurigen Budgets finanzierte Auswilderungsvoliere wird bald bei Bel Ombre gebaut werden. Der Plan ist momentan bei Manzer Saxon – einem mauritanischen Baumeister. So hoffen wir auf eine reibungslose und zügige Abwicklung der Herstellung und des Baus der Voliere und dass sie frühzeitig vor den Auswilderungsterminen der kommenden Saison fertig sein wird.

Ziel Nr 2

Gefangenschaftsbrut und – Aufzucht um eine grösstmögliche Zahl von körperlich und psychisch gesunden Echosittichen zur Auswilderung in die Wildpopulation zu produzieren – durch Weiterentwicklung von entsprechenden Techniken mit dem Hauptaugenmerk auf Verbesserung der Anlagen und deren Ausrüstung und der Ermöglichung früherer Vergesellschaftung der Jungvögel.

Was wurde erreicht:

Erfolg bei Brut und Aufzucht in Gefangenschaft. Gesamthaft 11 Küken (von denen 2 von Vögeln in Gefangenschaft stammen) wurden handaufgezogen und ausgewildert.

Handaufzuchtroutine. Der hohe Standard und die Überlebensrate (90%+) von handaufgezogenen Küken wurde diese Saison aufrechterhalten, obwohl die meisten Küken in unterernährtem Zustand ankamen und es einen kompletten Wechsel bei dem für die Handaufzucht zuständigen Personal gab. *Radikale Verbesserungen bei der jugendlichen Vergesellschaftung.* Wir haben nun unsere Handaufzucht-Techniken angepasst um die folgenden frühen Sozialisierungsverbesserungen zu ermöglichen:

- Die Küken werden nun von einem frühen Alter an (7-9 Tage) zusammen aufgezogen – bisher waren sie isoliert bis zur Entwöhnung aufgezogen worden.
- Küken werden nun in einem jüngeren Alter entwöhnt – 65 bis 70 Tage anstatt ungefähr 100 Tage.
- Für Sozialisierung mit adulten Vögeln wurde auch zum allerersten Mal vor der Entwöhnung gesorgt. Die erste Gruppe handaufgezogener Küken dieser Saison wurde insgesamt vor und nach der Entwöhnung für eine Zeitspanne von 3 Wochen in einer Voliere angrenzend an das Hauptfluggehege der Echosittiche untergebracht. Spätere Auswilderungsgruppen wurden direkt von der Aufzuchtvoliere in das Auswilderungsgehege verfrachtet und während, wie auch nach dem Auswilderungsprozess in vollem Kontakt mit wilden adulten Echosittichen entwöhnt.

Upgrading der Ausrüstung für die Gefangenschaftsaufzucht für die kommende Saison. Für die nächste Saison hoffen wir Störungen zu reduzieren durch den Einsatz von Kameras mit geschlossenem Kreislauf zur Überwachung von nistenden Vögeln mit Küken ohne Störung des Nests. Vier Kameras sind gekauft worden und werden gerade installiert. Wichtige biologische Informationen, wie die Häufigkeit, mit der Eier gewendet und Küken gefüttert werden und durch welches Elternteil, werden uns ein besseres Management handaufgezogener Küken und die Gewinnung eines vollständigeren Bildes über die Biologie des Echosittichs erlauben.

Die meisten nachgezogenen Weibchen legen nun Eier. Die meisten nachgezogenen Weibchen paaren sich nun und legen Eier. In der Vergangenheit produzierten nur ein oder zwei Paare jede Saison ein Gelege. Jedoch sind die meisten dieser jetzt gelegten Eier unbefruchtet, was auf eine unserer künftigen Herausforderungen hinweist.

Regierung von Mauritius wird eine neue Einrichtung für die Gefangenschaftsnachzucht bauen. Die Regierung von Mauritius hat bestätigt, dass sie Mittel bereitgestellt hat für einen neuen Laborkomplex für die Gefangenschaftsaufzucht, der den vorläufigen sehr minimalen Handaufzuchtraum im Gerald Durrell Endemic Wildlife Sanctuary, in dem wir arbeiten, ersetzen soll.

Ziel Nr.3

Um die erfolgreiche Integration ausgewilderter Echosittiche in wilde Populationen zu maximieren – durch Verbesserung der psychologischen Gesundheit in Gefangenschaft und unterstützt durch detaillierte Überwachung nach der Auswilderung.

Was wurde erreicht:

Verbesserte Freilassungstechniken. Wir haben gelernt, wie man die Vögel in einem jüngeren Alter (70-90 Tage) auswildert – vergleichbar mit dem Alter, in dem sie in der Wildnis ausfliegen. Bisher wurden die Vögel freigelassen, wenn sie voll entwöhnt und körperlich voll entwickelt waren (120 Tage und mehr). Diese Saison setzten wir die für die Handaufzucht zuständige Belegschaft ein um den Entwöhnungsprozess im Freiland, nach der Auswilderung der Vögel, zu vollenden. Bei einigen Vögeln schloss dies die Fütterung in den Baumspitzen anstatt in der Auswilderungsvoliere ein. Diese Freiland-Entwöhnung bedeutete, dass die Vögel imstande waren den Prozess des sozialbezogenen Lernens und des Einlebens in ihr Habitat in einem mit wildlebenden Vögeln vergleichbaren Alter zu durchlaufen.

Überwachung nach der Auswilderung – Studie über Verfolgung der Wege ausgewilderter Vögel mittels Funk schreitet voran. Leider konnten nicht früh genug Sender bereitgestellt werden um diese Saison für die Hauptgruppe von Auswilderungsvögeln eingesetzt zu werden (aufgrund widriger Umstände wie Verspätungen bei der Finanzierung, Produktion und dem Zoll). Es wurde als zu riskant erachtet wertvolle ausgewilderte Weibchen, die sich bereits in der Wildnis eingelebt hatten, wieder einzufangen und mit Sendern auszustatten. Stattdessen wurden 2 der probeweise ausgewilderten Männchen bei der Combo Feldstation erneut eingefangen und mit am Schwanz befestigten Sendern versehen.

Die Sender-Studie bei Combo ist als Pilotstudie beabsichtigt um die Stichhaltigkeit des Gebrauchs einer Sender-Ausrüstung als Mittel für Studien an Echosittichen zu erproben. Von den Studienresultaten versprechen wir uns die Möglichkeit Techniken für die Überwachung aller unserer künftigen ausgewilderten Vögel mittels Such-sender zu entwickeln. Dies wird uns die Entwicklung eines Bildes der Überlebensweisen / Todesursachen, Habitatnutzung und Verbreitung ausgewilderter Echosittiche erlauben.

Ziel Nr 4

Das Überleben der gesamten Bandbreite vorläufig verfügbarer genetischer Variationen bei wilden und nachgezogenen Echosittichen durch wissenschaftlich abgestütztes genetisches Management.

Was erreicht wurde

Weiterhin bleibt das Geschlechtsverhältnis für Auswilderungen bei Plaine Lievre bei einer Mehrheit von Weibchen. Es ist immer noch sehr schwierig die Anzahl weiblicher Echosittiche in der Wildnis genau zu beziffern. Wir wissen aufgrund von Beobachtungen der wilden Population z. B., wenn Echosittiche nach Bruthöhlen Ausschau halten, dass es einen bedeutenden Überschuss an Männchen gibt. Daher fahren wir damit fort vorwiegend Weibchen in die Hauptpopulation bei Plaine Lievre auszuwildern – diese Saison wurden an diesem Ort 5 Weibchen und 2 Männchen freigelassen.

Ziele für 2001-2001

Fortwährender Anstieg der wildlebenden Echosittich-Population. Unser Ziel sind 150 freilebende Echosittiche am Ende der kommenden Saison, mit einer angestrebten Produktivität von 20-30 Vögel jede Saison für die kommenden Jahre. Der nächste grosse Meilenstein wird die Marke von 500 freilebenden Vögeln sein.

1 Ziele für das Management wildlebender Echosittich-Populationen

Weiterhin aktives Management wilder Nester. Wir erwarten 10-20 Nester pro Jahr für die absehbare Zukunft zu managen, wobei die sich die in den letzten fünf Jahren als besonders erfolgreich erwiesenen Techniken angewendet werden würden.

Nistkästen bei allen Freilandstationen, wo wir Echosittiche in die Wildnis entlassen. Natürliche Höhlen sind in manchen Gegenden nicht vorhanden und können schwieriger zu betreuen sein, wenn sie sich als unzugänglich und vor Beutegreifern schwer sicherbar erweisen. Zusätzliche Nistkästen werden in allen Gebieten, die an Auswilderungsorte angrenzen, angebracht werden.

2 Ziele für das Auswilderungsprogramm der Echosittiche

Markante Erhöhung der Anzahl von Echosittichen im Bel Ombre Gebiet. Vorläufig gibt es eine „Subpopulation“ (oder ein Teil der brütenden Hauptpopulation) bei Bel Ombre von mindestens drei Brutpaaren plus einem geschätzten Überschuss von 7 Männchen. Ein grosses Gebiet eines qualitativ guten einheimischen Waldes ist vorhanden und als Habitat für weitere Paare geeignet. Wichtig ist die Einbringung der überschüssigen Männchen in die Brutgruppe, da sie von genetischer Bedeutung sein könnten. So werden kommende Saison vor allem Weibchen an diesem Ort freigelassen werden. Ansiedelung einer brütenden Subpopulation in der Combo Gegend. Wir beabsichtigen weitere Vögel an diesem Ort freizulassen um die Ansiedelung einer neuen Subpopulation fortzusetzen.

Weiterhin das Männchen-lastige Ungleichgewicht der Geschlechter in der wildlebenden Hauptpopulation zu beseitigen. Weiterhin vor allem Weibchen bei Plaine Lievre freilassen und Gleiches bei Bel Ombre.

Ausführliche Überwachung freigelassener Vögel. Wir beabsichtigen vermehrte eingehende Überwachung von freigelassenen Vögeln unter Verwendung von in dieser letzten Saison erworbener Radiotelemetrie-Ausrüstung durchzuführen. Hauptanliegen ist die Feststellung, wo sich freigelassene Vögel verteilen, die Erfassung von Todesfällen und die Untersuchung der Nutzungs ihres Habitats. Dies ist von besonderer Wichtigkeit in den neuen Auswilderungszonen.

3 Ziele für das Echosittich-Gefangenschaftsprogramms

Errichtung einer Datenbasis der Voliere. Wir bauen ein Datenbasis System für vermehrt automatische und systematische Aufzeichnungen. Modernisierung der Einrichtung. Untersuchungen werden vom Koordinator für die Handaufzucht von Echosittichen durchgeführt um festzustellen, welche andere Ausrüstung uns dabei helfen mag weitere Verbesserungen zu tätigen. Das Team wird auch mit der Forschung fortfahren und der Regierung Ratschläge für die Anlage des neuen Labors für Gefangenschaftsaufzucht

geben. Wir hoffen, dass im März 2002 mit dem Bau begonnen werden und die Fertigstellung vor Beginn der nachfolgenden Saison erfolgen kann.

T-SHIRT mit NEUEM WORLD PARROT TRUST-EMBLEM

Der spanische Künstler Tony Sanchez hat uns freundlicherweise die Verwendung seiner brillanten Kopfstudie eines Palmkakadus für ein neues ‚Emblem-T-Shirt‘ erlaubt. Ein Graphiker und Künstler in San Francisco, der zufällig der Schwager unseres Direktors Jamie Gilardi ist, hat das Design geschaffen und Cyd Riley von ‚Firefly‘ wird das Endprodukt produzieren. (Bestellungen bei den Büros des WPT UK oder WPT USA. Preis \$ 15.00, US \$ 20.00 oder Euro 23.00)

Wir möchten allen, die mit ihrer Hilfe dazu beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön entbieten und hoffen, dass Sie einen grossen Bedarf an diesen T-Shirts haben werden für die weihnachtliche Bescherung...!

GROSSE GELEGENHEIT – STILLE AUKTION

Gerahmtes Original Gemälde eines Goldsittichs (Guaruba guarouba) – von GRANT HACKING

GLENN REYNOLDS schreibt:

Die Drucke des Goldsittich-Gemäldes von Grant Hacking haben für eine stetige Einkommensquelle für den Golden Conure Survival Fund gesorgt. Es schien als ob jeder, der ein Exemplar erworben hatte, einen positiven Kommentar dafür übrig hatte. Wir haben von der auf 250 Stück limitierten Ausgabe 40 Exemplare seit letztem Dezember verkauft. Dank diesem Umstand und den grosszügigen Beiträgen all der vielen Vogelvereine und engagierten Einzelpersonen entwickelt sich der Fund gut. Damit wir aber alle unsere Ziele erfüllen können sind wir weiterhin auf Unterstützung die nächsten Jahre hindurch angewiesen.

Mein persönliches Ziel ist die Beschaffung jeglicher Mittel um dieses Projekt zur Vollendung bringen zu können; daher kündige ich die Erhältlichkeit von 20 durch den Künstler speziell bearbeiteten Drucken an. Dafür trägt der Künstler Pinselstriche mit Ölfarbe auf den auf Leinwand applizierten Druck. Er wählt Objekte im Vordergrund aus und schafft zusätzliche Tiefe und Details durch das Hinzufügen dicker Pinselstriche in leuchtenden Farben. Um die Farben zusätzlich zu betonen und die Tiefe des gesamten Drucks hervorzuheben versieht er das Ganze schliesslich mit einer dicken Schicht Hochglanzlack. Alle diese Faktoren verleihen diesen Spezialversionen ein sehr dreidimensionales Aussehen. Jedes Exemplar dieser speziell bearbeiteten Sonderversion seines Drucks ist ein Unikat. In Jamie Gilardis Worten: „Sie sind sehr eindrucksvoll!“ Erhältlich sind diese Spezialversionen des Künstlers für US \$ 330.00 (£ 230.00) plus US \$ 10.00 (£ 8.00) für den Versand.

Kürzlich erhielten wir Nachfragen über das Original-Ölgemälde. Die ganze Zeit wusste ich, dass dies einmal so kommen würde, aber ich werde es wirklich sehr vermissen, wie es über meinem Kamin hängt. Mir kommt der Vergleich mit dem acht- oder neunmonatigen Einsatz für die Aufzucht eines Hyazinth-Ara Kükens in den Sinn. Und dann schaut man zu, wie es mit seinen neuen Besitzern das Haus verlässt. Das Bild hat mich sehr inspiriert. Jedes Mal, wenn ich es ansehe, realisiere ich, warum ich dies tue. Es hat letztendlich zur Veranlassung geführt, es zur Versteigerung freizugeben. Während des letzten Jahres ist es zur Ikone für den Golden Conure Survival Fund geworden. Es ist weltberühmt und erschien kürzlich auf dem Titelblatt des Journals of Avian Medicine and Surgery. Das Original ist ein 20“ x 30“ (50,8 cm x 76,2 cm) grosses Ölgemälde auf Leinwand. Es wird gerahmt verkauft. Der Rahmen wurde vom Künstler handgefertigt, und ist, wie Sie sehen können, selbst bereits ziemlich eindrucksvoll. Wir werden eine stille Auktion vom 15. November, 2001 bis 31. Dezember 2001 durchführen. Es werden nur Gebote über US \$ 8'000.00 (£ 5'505), die einen Poststempel vor dem 1. Januar, 2002 aufweisen, berücksichtigt. Gebote können per Post, Fax oder Email an die Büros des WPT UK oder WPT USA gesendet werden. Die korrekte Adresse finden Sie auf S. 19 in diesem Heft der PsittaScene.

Senden Sie bitte Gebote vor dem 31. Dezember 2001.

PSITTA NEUIGKEITEN

Lebensqualität in einer Tierhandlung

Von MONICA ENGBRETSON

Als ich eine Tierhandlung in Vacaville vor wenigen Monaten besuchte, beschloss ich meine Neugier zu stillen und herauszufinden, was für Sorten von Vögeln sie verkaufen und wie diese Vögel untergebracht waren. In diesem bewussten Geschäft werden die Vögel in einem separaten ‚Vogelzimmer‘ in ziemlich kahlen Käfigen unter Leuchtstoffröhren-Beleuchtung gehalten. Viele kleinere Papageien, (Aratinga, Pionus) hatten nur ein einziges kleines Spielzeug in ihren Käfigen und die meisten Papageien waren einzeln untergebracht, daher bettelten sie um Aufmerksamkeit, wenn Kunden hereinkamen. Ausser ein kleiner Sittich, der auf dem Boden seines Käfigs lag, Augen halb geschlossen, Schnabel offen, Federn aufgeplustert und ein Bein seitlich ausgestreckt. Ich sah ihn mir genauer an und als ich keine Bewegung feststellte, sprach ich den Vogel an. Keine Reaktion. Sofort ging ich zur Kasse und erzählte der ersten Angestellten, die ich sah, dass es meiner Meinung ein Problem bei einem ihrer Vögel gäbe. Sie kam prompt mit um nachzusehen, klopfte an die Käfigstangen und rief ihm zu, aber umsonst. „Oh Nein!“ rief sie und ging die für die Vögel zuständige Pflegerin holen. Als diese kam und den fraglichen Vogel sah, seufzte sie „Oh, schon wieder er, er tut dies die ganze Zeit.“ Zu meiner Überraschung richtete sich der kleine Sittich auf, sobald sie sich dem Käfig näherte, und sass aufrecht und erwartungsvoll bei der Käfigtüre. Sein kleines Spielchen zahlte sich aus, da ihm erlaubt wurde seinen Käfig zu verlassen und eine Weile im Geschäft auf der Schulter der Pflegerin umher zu reiten. Dieser Vorfall spricht sowohl für die Intelligenz dieser Vögel wie auch für das traurige Leben, das sie zu führen gezwungen sind, wenn sie wie blosse Ware in Tierhandlungen ausgestellt und verkauft werden.

Gute Neuigkeiten von Komodo

Als kritisch gefährdete Art klassifiziert hat der Gelbwangenkakadu (Cacatua sulphurea sulphurea) in den letzten Jahren einen massiven Rückgang infolge des Fangs für den Handel erlitten. Früher war er in ganz Indonesien, von Bali bis Timor weitverbreitet. Er

ist nun auf vielen Inseln ausgestorben und nähert sich dem Aussterben auf den meisten anderen. Die bedeutendsten Populationen befinden sich auf Komodo, Sulawesi, Buton und Moyo.

Ein Bericht in der September 2001 Ausgabe von World Birdwatch (Birdlife International) bringt erfreuliche Nachrichten aufgrund einer Bestandsaufnahme im World Heritage Komodo Nationalpark. Geschätzte 600 Gelbwangenkakadus der Unterart *C.s. parvula* wurden dort angetroffen, womit sie die grösste, bekannte Population irgendeiner Unterart ausserhalb Sumbas ist, wo der Orangehaubenkakadu (*C. s. citrinocristata*) vorkommt. Auf Komodo wurde ein Schwarm von 136 Kakadus gesichtet.

Vogelzüchter haben üblicherweise keine Möglichkeit mit kritisch gefährdeten Papageienarten zu arbeiten. (Die Definition von ‚kritisch gefährdet‘ bedeutet, dass die Art eine 80% ige Chance hat innerhalb der nächsten 10 Jahre oder innerhalb drei Generationen auszusterben.) Leider haben Züchter bei den Gelbwangen- und den Orangehaubenkakadus völlig die Gelegenheit verpasst. Fast alle in Gefangenschaft geschlüpften Jungen sind für den Heimtierhandel handaufgezogen worden. Dies geschieht, trotz der wohlbekannten Tatsache, dass handaufgezogene männliche weisse Kakadus meistens nutzlos für Zuchtzwecke und, schlimmer noch, oftmals Serienmörder von Weibchen sind.

Also werden Kakaduzüchter, die sich gerne für Naturschützer halten, sicherstellen, dass eine Anzahl ihrer Jungvögel von den Eltern als potentielle Partner künftiger Zuchtpaare aufgezogen werden.

Laufsittiche der Pazifik Inseln

DNA Analysen werfen zunehmend ihr Licht auf Papageien-Taxonomie und -Systematik. Die Ziegensittich-Gruppe - diese auffällig grünen Sittiche einschliesslich der wohlbekannte Nominatform von Neuseeland - weist eine Anzahl von Inselvarianten auf. Diese hielt man bisher für Unterarten. DNA Forschung hat kürzlich gezeigt, dass der Sittich von der Norfolk Insel - bisher *Cyanoramphus novaezelandiae cookii* - und der Neukaledonische Ziegensittich - bisher *C. n. saissetti* - in hohem Masse abweichend zu allen anderen Mitgliedern des Genus sind. Sie sollten als separate Arten behandelt werden (Emu, Band 101).

Die Norfolk-Insel Art ist nun im Nationalpark gleichen Namens und in angrenzenden bewaldeten Gebieten und Obstgärten anzutreffen. 1996 war die Population auf 13 Paare in der Wildnis zurückgegangen. Sie wurde im Jahr 2000 auf 100 Brutvögel geschätzt und nahm schnell zu (Threatened Birds of the World, herausgegeben von Lynx Edicions und BirdLife International). Rattensichere Bruthöhlen werden im Park und auf angrenzendem Privatland für diesen Sittich installiert. Alle bekannten Nistplätze stehen unter Schutz und werden überwacht. Es gibt ein Nachzuchtprogramm vor Ort, das 58 Junge zwischen 1985 und 1999 hervorbrachte.

ANTWORT AUF DEN BRIEF VON TOM MARSHALL (PsittaScene 13, 3)

Danke, Rosemary, für die Veröffentlichung beider Artikel, den Brief von T.M. und Ihre Antwort. Ich pflichte Ihrer Antwort von ganzem Herzen bei. Ich hoffe, dass die AFA weiterhin den WPT unterstützen wird, jedoch mag dies u.U. nicht möglich sein. Ich hoffe, dass der WPT keine Kompromisse in seiner Haltung bezüglich der Unterstützung des Wohlergehens in Gefangenschaft gehaltener Papageien eingeht, um die AFA bei der Stange zu halten.

Ruth Mannich

Der World Parrot Trust ist der Verbesserung des Wohlergehens von in Gefangenschaft gehaltenen Papageien und natürlich dem Schutz von Papageien in der Wildnis verpflichtet. Die Ansichten anderer Organisationen, die diese Verpflichtung nicht teilen, beeinflussen uns in keiner Weise.

Rosemary Low.

Erste Zucht eingeführter Aras in Trinidad

Von ROSEMARY LOW

Die Geschichte von der Auswilderung von Gelbbrustaras aus Guyana im Nariva Sumpf von Trinidad wurde im August-Heft der PsittaScene erzählt. Dieses Projekt kann nun als echte Erfolgsgeschichte betrachtet werden. Im Oktober flogen zwei Paare mit gerade erst flügge gewordenen Jungen, einem pro Paar. Diese Entwicklung wurde Bernadette Plair von Bim Pampaul berichtet, einem der „Ara Wächter“. Er sagte: „Die jungen Aras sahen kräftig aus und hielten gut mit im Flug mit den Eltern“. Jeder, der mit dem Projekt zu tun hat, ist begeistert.

Bernadette Plair hat US \$ 5'000 vom Cincinnati Zoo und Botanischen Garten erhalten als Hilfe zur Bezahlung von Stipendien und der Organisation von Workshops für die Gemeinden, die bei der Überwachung der Aras helfen. Ausserdem hat sie einen Zuschuss von \$ 5'000 vom Scott Neotropical Fund der Cleveland Zoological Society erhalten. Er wird für eine Studie über das Vorhandensein und die Nutzung von Ara-Nistplätzen im Nariva Sumpf verwendet werden.

„Proceedings of the Cape Parrot Workshop“

Veröffentlicht vom Forschungszentrum für den Schutz afrikanischer Papageien, University of Natal

Der Kap-Papagei (*Poicephalus robustus*) ist Südafrikas einziger einheimischer Papagei. Er ist auch der am meisten Gefährdetste. Vor fast einem Jahrzehnt wurde mit der Feldarbeit begonnen. Viele der daraus resultierenden Schlussfolgerungen sind in ‚Proceedings of the Cape Parrot Workshop‘ veröffentlicht. Dieses Treffen wurde im Dezember 2000 in der University of Natal abgehalten und wurde kürzlich in der PsittaScene erwähnt.

In der Einleitung erwähnt Prof. Mike Perrin, dass es schätzungsweise 500 Kap-Papageien heute in der Wildnis gibt. Sie erreichen erst spät die Geschlechtsreife und ziehen nur wenige Küken während ihres Lebens auf. Daher ist ihre Kapazität sich von einer Katastrophe (wie der Verlust ihres Habitats, dem Gelbbäume (*Podocarpus falcatus* u. *latifolius*) -Wald, der reduziert und fragmentiert worden ist) zu erholen, fraglich.

David Johnson lieferte ein Papier darüber, diese Art auf Anhang I der CITES zu setzen. Mike Perrin diskutiert den Beweis, wonach der Kap-Papagei eine separate Art sei neben ‚suahelicus‘, der nun ‚Graukopf-Papagei‘ genannt wird, und neben ‚fuscicollis‘, nun ‚Braunhals-Papagei‘ genannt, sowie die Auswirkungen dieses Umstands auf sein Überleben.

Verbreitung und Vorkommen des Kap-Papageis sind das Thema des Papiers von Colleen Downs. Sie erwähnt, dass Nahrungsmangel die Papageien dazu veranlassen sich in Gebieten ausserhalb des Waldes, wie Obst – und Pecannussplantagen zu versammeln. Eine Tafel listet genutzte fruchttragende Waldbaumarten auf.

Craig Symes schreibt über Brutbiologie und beschreibt einige Brutplätze. Der Mangel derselben mag einer der den Bruterfolg dieser Art begrenzenden Faktoren sein.

Die zweite Hälfte dieses 47-seitigen Büchleins deckt züchterische Aspekte ab, einschliesslich die Schnabel und Federkrankheit (PBFS), die katastrophale Auswirkungen für die Gefangenschaftspopulation in Südafrika hatte.

The Proceedings... sind dem Andenken des verstorbenen Olaf Wirminghaus gewidmet, der leider gestorben ist, bevor er die Studie dieser Art vollenden konnte.

Parrot Society of Los Angeles finanziert Hyazinth Aras....Schon wieder!

Nach dem er Ende Oktober vor der PSLA einen Vortrag gehalten hatte, überreichte die Gesellschaft Jamie noch einen Scheck für US \$ 4'500 für den Hyazinth Fund! Diese grosszügige Spende stellt nun die Finanzierung für einen neuen Generator und einen Brunnen sicher, die dringend benötigten Strom und Wasser für die Freilandstation liefern werden. Sie mögen sich erinnern, dass zwei Gründungsmitglieder der PSLA, Marie und Mark Stafford, diesen gleichen eindrucksvollen Betrag vor ein paar Monaten beigesteuert haben, also hat die PSLA dem Hyazinth Fund nun eine Gesamtsumme von US \$ 9'000 gestiftet.

Eine Notiz vom Direktor

Als ich mich im Verlauf des letzten Jahres mit allen Aktivitäten des World Parrot Trusts vertraut gemacht hatte, beeindruckte mich dabei immer wieder in hohem Masse das Engagement und die Hingabe der riesigen Zahl von Leuten, die ihre Zeit, Energie und ihr Geld zur Verfügung stellen, um uns dabei zu helfen die Papageien zu retten. Es ist ein Vergnügen einen grossen Teil meines Arbeitstags damit zu verbringen, mit all diesen Menschen aus aller Welt zu kommunizieren, die bei unseren Projekten mithelfen, die Zweigstellen des Trust führen, den Trust bei Papageien-Anlässen repräsentieren und in einigen Fällen die finanziellen Mittel der Artenfonds, die wir für viele Arten der ‚WPT-12‘ lanciert haben, zu verwalten. Sogar unsere PsittaScene Herausgeberin, Rosemary Low, verschenkt grosszügig ihre Zeit bei jeder Ausgabe der PsittaScene, um uns alle informativen und schön illustrierten Updates über die Aktivitäten des Trusts zu übermitteln. Genau diese Arbeit jener engagierten Freiwilligen ist es, die das Fundament des World Parrot Trust bildet, und ich kann nicht genug betonen, wieviel dieser Einsatz für uns – und letztendlich für die Papageien - bedeutet. Eine ganz eigenständige Kategorie stellt die spezielle Unterstützung dar, die wir vom Paradise Park in Cornwall, UK erhalten. Seit er vor 12 Jahren den World Parrot Trust gestartet hatte, hat der Paradise Park Büroräumlichkeiten und alle die teuren ‚Bonbons‘ beigesteuert, die ein modernes Büro ausmachen: Telefone, Faxgeräte, Fotokopierer usw. Wichtiger war jedoch noch die niemals endende Hilfe der Belegschaft des Parks in Bezug auf jeden Aspekt der Arbeit des Trusts. Ob es sich um die Beiträge unserer Begründer Mike und Audrey Reynolds mit ihrer beständigen Unterstützung des Trusts, wo immer wir arbeiten, handelt, oder David Woolcock, der jeder Gelegenheit nützt um den Betrieb des Paradise Park mit unserer Schutzarbeit zu verbinden, oder Nick und Ali Reynolds, die nun neben Mike, Audrey und David ebenfalls im Vorstand des WPT fungieren und es fertigbringen in ihrem Alltag (und Reiseplan!) Zeit zu finden um dem Trust dabei zu helfen Papageien weltweit zu retten.

Ich danke Ihnen allen!

Jamie Gilardi

Papageien in der Wildnis

Rothöschchen

Charmosyna amabilis

Da dieser Vogel nur einige wenige Male in den letzten hundert Jahren gesichtet worden ist und es keine lebenden Vögel in Gefangenschaft gibt, dachten wir eine Zeit lang, dass das Rothöschchen möglicherweise niemals fotografiert worden sei und damit Punkt. Dann entdeckte Dr Kirsty Swinnerton vor Kurzem zufällig ein grossartiges Foto ausgerechnet auf dem Internet, das von einem Forscher namens Dr William Beckon aufgenommen worden war. Er war nicht nur so freundlich sein Einverständnis zur Wiedergabe dieses Fotos in der PsittaScene zu geben, sondern es handelt sich hier tatsächlich um einen Wildvogel, daher freuen wir uns umso mehr ihn in unserer Serie ‚Papageien in der Wildnis‘ besonders hervorzuheben. Dr. Swinnerton brach zufälligerweise gerade auf um die erste Feldstudie dieser Juwelen der Fidji Inseln auf die Beine zu stellen; ein Projekt, das vollumfänglich vom WPT finanziert wird.

ANTRAG FÜR EIN IMPORTVERBOT WILDGEFANGENER VÖGEL IN DER EUROPÄISCHEN UNION

Eine Kampagne des World Parrot Trust

Eine der stärksten Botschaften, die wir der EU senden können, ist die Tatsache, dass es Tausende von Leuten in Europa und rund um die Welt gibt, die der Ansicht sind, dass es an der Zeit sei dieser inakzeptablen Ausbeutung natürlicher Ressourcen von Entwicklungsländern Einhalt zu gebieten. Die EU ist nun zum grössten Importeur von in der Wildnis gefangenen Vögeln geworden und die vorhandene Gesetzgebung in Europa ist wirkungslos, wenn es darum geht das inhumane und unerträgliche Abernten dieser wilden Vögel zu stoppen.

Obwohl wir mehrere Vorstösse zu unternehmen planen, um diese Kampagne zu ihrem rechtmässigen Abschluss zu bringen, können Sie erheblich dabei helfen, wenn Sie einfach die unten angefügte Petition unterzeichnen und Ihre Stimme jener von Tausenden von anderen beifügen, die unser Ziel unterstützen, wilden Vögeln dort zu bleiben erlauben, wo sie hingehören...in die Wildnis.

Nehmen Sie sich bitte einen Moment Zeit und füllen Sie die Petition bei

<http://www.worldparrottrust.org/trade.html> aus oder

füllen Sie den nachfolgenden Abschnitt aus und senden Sie ihn an den WPT UK und verschaffen Ihrer Stimme Gehör.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung bei diesem äusserst wichtigen Anliegen.

Unterschriftenzahl für die Petition: bis jetzt 980

Ich unterstütze den Antrag für ein Verbot des Imports in der Wildnis gefangener Vögel in die Europäische Union

Vorname*

Nachname*

Strasse

PLZ und Wohnort

Land*

Alter

Email

Hauptinteresse*

- Vogelzüchter / -in
- Vogelsammler / -in
- Umweltschützer / -in
- Verfechter / -in des Tierwohls
- Verfechter / -in der Rechte der Tiere
- Naturschutzbiologe / -in
- Biologe / -in / Wissenschaftlicher (e) Forscher / -in
- Verhaltensforscher / -in / Berater / -in
- Vogelbeobachter / -in / Vogelliebhaber / -in
- Andere (bitte beschreiben)

Kommentare